

Informationstafeln Stadtgeschichten Ost

Objektbeschreibung	Anmerkungen
<p>Informationstafel: 01 Trassmühle / Schäfervilla</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 1 Trassmühle</p> <p>Die Trassmühle, von dem Ingolstädter Zimmermann Josef Ulrich 1844 als Schiffsmühle gebaut, wird 1844 in der Nähe des Augsburger Tores verankert. Sie dient zum Mahlen des Steinmehls als Bindemittel für den Festungsbau. Nach dem Festungsbau arbeitet sie hier an dieser Stelle weiter, bis die restlichen Teile 1957 abgebrochen werden. Zur Erinnerung steht seit 1963 ein Stein in der Parkanlage, der die Geschichte ausführlich beschreibt.</p> <p>Nach dem Fall der Festungseigenschaft für die Hauptumwallung 1906 kann nun auch an der Straße vor dem Augsburger Tor in Stein gebaut werden. Der Architekt Friedrich Schäfer errichtet 1909 in der Nähe der Trassmühle seine imposante Villa.</p> <p>An der Kantstraße wird 1983 auf dem Gebiet der seit 1945 bestehenden Kleingartenanlage das von dem Architekturbüro Glöckler aus Ulm entworfene Landratsamtsgebäude - im Volksmund Kupferburg genannt - eingeweiht.</p> <p>Neben der Herbelwiese – heute Rathaus- und Johannesplatz – erstreckt sich das Herbelhölzle ab hier an der Donau entlang nach Offenhausen. Für die Landesgartenschau 1980 wird der 9 ha große Wald als Übergang von der Stadtlandschaft in freie Landschaft durch mit Natursteinen gestalteten Sitzflächen, Angelmöglichkeiten und Spielplätzen aufgewertet. Seit 2007 durchzieht die vom Freistaat Bayern gebaute Hochwasserschutzanlage das Gebiet.</p>
<p>Informationstafel: 02 Donau-Casino</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 2 Donau-Casino</p> <p>Das Offizierskasino wird oft mit dem 1899 an der Maximilianstraße gebauten Offizierskasino, das die Stadtverwaltung von 1919 bis 1945 als Rathaus nutzt und das 1945 zerstört wird, verwechselt.</p> <p>Das Kasino wird für die Offiziere der Pioniere 1938 an der Donau und direkt hinter dem noch vorhandenen Wall und dem Augsburger Tor als Anlage mit Park und geplantem Tennisplatz gebaut und bis 1945 genutzt. Den Haupteingang zur Paulstraße ziert ein imposanter Treppenaufgang mit einem bronzenen Reichsadler über dem Portal.</p> <p>Ab 1946 finden hier „Displaced Persons“ Unterkunft. Mit der Stationierung der US-Garnison 1951 nutzt die US-Armee das Haus, das sie „Donau-Casino“ nennt, ab 1952 als Offiziersclub und Wohnheim. Das Eingangsportal schmückt bis 1991 der bronzene Reichsadler. Im Park werden Parkplätze angelegt. In einer in den 1980er Jahren durchgeführten umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsphase erfolgt der Anbau des donauseitigen Flügels und der Ausbau von 17 Hotelzimmern. 1988 wird das nun als „Donau-Club“ bezeichnete Offizierskasino wieder eröffnet.</p> <p>1993 unterschreibt die Stadt den Kaufvertrag für das Offizierskasino und verpachtet es seitdem an Gastronomen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wird der Eingang in den Park verlegt und die Treppenanlage zur Paulstraße entfernt.</p>
<p>Informationstafel: 03 Gänstorbrücke</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 3 Gänstorbrücke – Schlachthaus</p> <p>Seit dem 18. Jh. ist an der Ulmer Gänslande ein Fährbetrieb von einem Donauufer zum anderen belegt. 1832 richtet der Neu-Ulmer Gastronom Friedrich Pfeifer auf dem Neu-Ulmer Ufer eine Fähre ein, mit der vor allem Wirtshausbesucher in das zur „Stadt Athen“ umgebaute ehemalige Zollhaus übersetzen. Der Fährbetrieb wird erst 1923 eingestellt.</p>

Objektbeschreibung	Anmerkungen
	<p>Im Städtevertrag von 1899 stimmt Neu-Ulm dem Bau einer zweiten Brücke neben der Herdbrücke zu. Pläne von 1906 zeigen die Stelle der Brücke, auf deren Zufahrt das 1859/1860 für die Garnison errichtete Heumagazin steht. Erst als es 1910 ein Raub der Flammen wird, beginnt der Brückenschlag. Am 1. Juli 1912 eröffnen die Bürgermeister beider Städte die „Neue Donaubrücke“. Sie erhält ihren Namen nach dem Gänstor der Ulmer Stadtbefestigung. Die Brücke wird 1945 auch gesprengt und als Stahlbetonbrücke 1950 aufs Neue eröffnet.</p> <p>Neben dem Heumagazin entsteht 1861 das Schlachthaus der Garnison. 1890 weiht die Stadt das an derselben Stelle neu gebaute Schlachthaus ein und erweitert es 1900 um eine hochmoderne Kühlanlage. Weil Pläne für ein gemeinschaftliches Schlachthaus für die beiden Donaustädte vorliegen, erfolgen ab 1919 nur noch provisorische Renovierungen. Die Pläne werden aber nicht realisiert. 1945 wird das Schlachthaus zerstört. Die heutigen Bauten entstehen in den 1950er Jahren.</p>
<p>Informationstafel: 04 Augsburger Tor</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 4 Augsburger Tor</p> <p>Mit dem Bau der Bundesfestung auf dem rechten Donauufer sind für den Verkehr von Ulm in das Ulmer Ried nur zwei Ausgänge – im Osten und im Westen – geplant. Das Augsburger Tor errichtet man zwischen 1844 und 1850 zusammen mit dem unteren Donauanschluss als einspurige Durchfahrt, wobei es auf der Stadtseite drei Tore für die dahinterliegende Halle hat. 1877 wird es wegen hohen Verkehrsaufkommens für eine zusätzliche Durchfahrt umfassend umgebaut.</p> <p>Ab 1906 erfolgt die Abtragung der Wallanlage bis zum Augsburger Tor. Da die Straße daran vorbeigeführt wird, verliert es verkehrstechnisch an Bedeutung. 1938 zieht die Feuerwehr mit ihren Fahrzeugen wegen des Platzmangels im Feuerwehrrequisitenhaus an der Gartenstraße ein.</p> <p>Vor dem Tor entsteht stadtseitig zwischen der neu angelegten Reuttier Straße und der Wallstraße ein Platz, der den Namen Augsburger-Tor-Platz erhält. Die mit der Einweihung der Gänstorbrücke 1912 entstehende Kreuzung zweier wichtiger Straßen wird mit fortschreitender Motorisierung nach 1948 zum Nadelöhr. In diesem Zusammenhang diskutiert man den Abriss des Augsburger Tores, der im Winter 1959/60 für den notwendigen Umbau des Platzes vorgenommen wird. Nach der Zerstörung vieler Gebäude 1945 verändert der Platz durch die Neubauten sein Gesicht.</p>
<p>Informationstafel: 05 Offizierskasino / Rathaus</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 5 Offizierskasino und Rathaus</p> <p>An der bis ins 19. Jh. direkt an der Donau verlaufenden uralten Verbindungsstraße nach Augsburg – Donaustraße – entstehen erst ab 1810 Wohnhäuser. 1895 entwirft der Architekt Ludwig v. Mellinger für die Offiziere des 12. Infanterieregiments im Stil der Neorenaissance an dieser Stelle ein prächtiges dreigeschossiges Dienstgebäude mit vielen dekorativen Fassadendetails.</p> <p>Prinz Arnulf von Bayern eröffnet das Offizierskasino am 2. Dezember 1899. Bis zur Auflösung der bayerischen Armee 1918 dient es mit seinem überreich verzierten Speisesaal als Unterkunft, Kantine und Ort für gesellige Veranstaltungen.</p> <p>Die Stadt nutzt das Gebäude in der Amtszeit von Bürgermeister Franz Josef Nuißl von 1919 bis 1945 als Rathaus - in den Speisesaal zieht das Heimatmuseum ein. Es ist 1928 Schauplatz für den Empfang, den die Stadt dem Flugpionier Hermann Köhl bereitet. Am 1. März 1945 wird es zerstört. Später baut der Freistaat Bayern an seiner Stelle einen Gebäudekomplex für das Landratsamt, das Staatliche Gesundheitsamt und die Landpolizeiinspektion. Nach dem Auszug des Landratsamtes 1983 dient es dem Finanz- und Gesundheitsamt. Mit dem Umzug des Finanzamtes in die Gebäude der Nelson-Kaserne im Jahr 1999 verkauft der Freistaat Bayern das Gelände. 2002 weicht der Gebäudekomplex der heutigen Wohnbebauung.</p>
<p>Informationstafel: 06-1 Zentralschule</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p>

Objektbeschreibung	Anmerkungen
	<p>Tafel 6 Seite 1 Zentralschule</p> <p>Die „Neue Schule beim Augsburger Tor“ wird 1910 auf dem ehemaligen Glacisgelände der Festung mit sechs Schulsälen eingeweiht. Wegen Raumnot plant die Stadt mehrmals Erweiterungen, die erst in zwei Bauabschnitten 1926 und 1928 mit dem heutigen Hauptgebäude erfolgen. Das Portal gestaltet der in Neu-Ulm geborene Ulmer Künstler Ludwig Ade (1900-1992).</p> <p>Im Zweiten Weltkrieg ist die in Horst-Wessel-Schule umbenannte Zentralschule Außenstelle des Krankenhauses. Da sie deshalb einen Tarnanstrich erhält, bleibt das Gebäude von der Zerstörung verschont. Nach dem Krieg nutzen die Militärregierung, das Bezirksamt, die Stadtverwaltung (bis 1947) und die Berufsschule (bis 1960) das einzige intakt gebliebene große Gebäude. Anfang 1946 kann der Unterricht wieder aufgenommen werden. Bis 1959 werden hier sogar Gymnasiasten unterrichtet.</p> <p>1950 kommt der notwendige Anbau an der Gabelsbergerstraße und 1970 wird der Trakt an der Offenhauser Straße gebaut, da die Schule mittlerweile als Grund- und Hauptschule dient. Im Innenhof gibt es seit 1965 einen Schulverkehrsgarten. Der 1997 errichtete Neubau im Schulhof hat eine Aula und wird zeitweise von einem Kindergarten und dem Familienzentrum genutzt.</p> <p>1979 erhält die Hauptschule den Namen Peter Schöllhorns (1888-1970), der bis 1966 als Stadtrat und dritter Bürgermeister jahrzehntelang für schulische Belange eintritt.</p>
<p>Informationstafel: 06-2 Zentralschulplatz</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 6 Seite 2 Zentralschulplatz</p> <p>1842 wird das Gelände in die Planung für die Bundesfestung Ulm einbezogen. Auf dem heutigen Platz hätte zur Verteidigung der Caponniere 2 ein Blockhaus gestanden, das aber nicht gebaut wird.</p> <p>Im Zuge der Beseitigung der Festungsanlagen ab 1906 bereitet die Stadt das Gelände für neue Wohnungen vor, wofür aber kein Bedarf besteht. 1910 eröffnet die Stadt am östlichen Rand die Volksschule, die in mehreren Abschnitten erweitert wird.</p> <p>Auf der unbebauten Fläche vor der Schule finden Sportfeste und nach 1933 Aufmärsche statt. Im Zweiten Weltkrieg wird unter der Grünanlage an der Reuttier Straße zum Schutz der Bevölkerung ein Luftschutzstollen in E-Form gebaut.</p> <p>Seine heutige Gestalt erhält der Platz im Rahmen der Umgestaltung des Umfeldes der Schule, die sich auf den Bereich Reuttier, Offenhauser, Glacis-, Bahnhof-, Gabelsberger- und Wilhelmstraße bezieht. Die Parkplätze weichen einer Grünanlage mit Kinderspielplatz. Nach zwei Jahren Planung und Umsetzung ist die Baumaßnahme im Herbst 1986 abgeschlossen. Permanente Pflege an Spielgeräten und der Grünanlage trägt zur großen Beliebtheit des Platzes bei. Das Stadtteilstadtfest Innenstadt Ost wird seit 2006 jährlich hier gefeiert.</p> <p>Laut dem Stadtratsbeschluss vom 8. Dezember 2010 erhält der Platz den Namen „Zentralschulplatz“, abgeleitet von der früheren Bezeichnung des Schulgebäudes.</p>
<p>Informationstafel: 10 Jugendstilbebauung Ost</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 10 Jugendstilbebauung Ost</p> <p>Die dem Grundplan entsprechend rechtwinklig angelegten Straßenzüge werden an der Wallstraße unterbrochen, da sie sich dem Verlauf der Umwallung anpassen. Die Bebauung folgt dabei der Anordnung König Ludwigs I., dass „die ...Häuser ordentlich zusammenhängend, Haus an Haus aneinander sich anschließend“ zu bauen sind.</p> <p>Die Häuser Wallstraße 27 bis 33 zeigen den Baustil der 1860er Jahre. Er zeichnet sich durch zweigeschossige Bauten, gedeckt mit einem Satteldach und aufgesetzten so genannten Zwerchgiebeln aus. Die Fassade gliedert sich durch ein einfaches Stuckband, das Gesims genannt wird.</p>

Objektbeschreibung	Anmerkungen
	<p>Nach dem Kauf des Festungsgeländes 1906 lässt die Stadt die Umwallung an dieser Stelle komplett abreißen. Bis 1914 entstehen die Häuser auf der gegenüberliegenden Straßenseite, in der Fortführung der Wilhelm-, Bahnhof-, Augsburg- und Kasernstraße und den neu angelegten Straßen in Richtung Osten bis zur Geschwister-Scholl-Straße. Dafür werden Elemente des Jugendstils nach altdeutscher Prägung aufgegriffen.</p> <p>Beispielhaft sind die Häuser Wilhelmstraße 11-13 und 22-26. Die Bauten bestehen aus der Kombination von Putz und Naturstein. Die verputzten Flächen sind mit Dekor in geometrischen Formen aufgelockert. Man spielt mit Erkern und Türmchen, nutzt Elemente der Romanik und des Barock und verwendet Naturstein in verschiedenen Formen.</p>
<p>Informationstafel: 15-1 Friedenskaserne</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 15-1 Friedenskaserne</p> <p>Für die friedenszeitliche Garnison in Neu-Ulm plant König Ludwig I. 1845 eine Kaserne im Südwesten der Festung. Unter der Bauleitung des Königlich-bayerischen Ing.-Oberleutnant Schreiner entsteht sie von 1860 bis 1867 als dreiflügelige Anlage in dem großen Quartier zwischen Bahnhof-, Maximilian-, Kasern- und Ludwigstraße. Der Kasernenhof wird mit einer Mauer und einer imposanten Toranlage, die eine Marmorbüste König Maximilians II. krönt, zur Maximilianstraße abgeschlossen. Bereits 1863 bezieht das seit 1858 in Neu-Ulm stationierte 1. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments die Kaserne und bleibt bis zur Auflösung der Armee im Jahr 1918. Der Volksmund nennt sie deshalb „Zwölferkaserne“ und „Maximilianskaserne“. In die Festlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Regiments, für die sich die Stadt herausputzt, platzt die Nachricht vom Attentat in Sarajevo am 28. Juni 1914, das den Ersten Weltkrieg auslöst. Von 1921 bis 1933 sind die 1. Kompanie des 5. Pionierbataillons und von 1934 bis zur Fertigstellung der Reinhardt-Kaserne 1935 das Pionier-Bataillon 45 (mot.) einquartiert. Außerdem werden die Räume der Kaserne gewerblich und durch Umbau zu Kleinwohnungen privat genutzt. Nach der Zerstörung erhält das Gelände ab 1951 die heutige Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern sowie dem Heiner-Metzger-Platz.</p>
<p>Informationstafel: 15-2 Gravenreuth</p>	<p>Stadtgeschichten Neu-Ulm, © Stadtarchiv Neu-Ulm</p> <p>Tafel 15_2 Gravenreuth</p> <p>Am 28. März 1771 wird Karl Ernst von Gravenreuth in Stenay (Lothringen) geboren. Seine Kindheit verbringt er mit dem späteren bayerischen König Max I. Joseph am Hof des Herzogs von Zweibrücken. Nach dem Jurastudium in Göttingen erhält er 1794 dort seine erste Anstellung. Ab 1800 im Auswärtigen Dienst tätig, handelt er die Belohnung Bayerns für die Unterstützung Frankreichs aus, die der Vertrag von Brunn vom 10. Dezember 1805 besiegelt.</p> <p>1807 übernimmt Gravenreuth das Amt des Generalkommissärs der Provinz Schwaben (ab 1808 Oberdonaukreis). Sein Amtssitz ist bis 1810 Ulm. Er bekleidet dieses Amt bis 1825 in Augsburg. In dieser Funktion überwacht er die Umsetzung der Pariser Verträge von 1810, die die neue Grenze zwischen Bayern und Württemberg zum 1. November 1810 festlegen. Der Verdienst für Neu-Ulm ist sein Beharren auf dessen Gründung wegen der strategisch guten Lage vor der Herdrücke nach Ulm. Nach mehreren Anläufen gibt König Max I. Joseph am 7. April 1811 die Zusage für die Gründung von „Ulm auf dem rechten Donauufer“. 1817 wird Gravenreuth Staatsrat.</p> <p>In Anerkennung seiner Verdienste erhält er ein Lehen in Affing und 1825 den Grafentitel. Graf Karl Ernst von Gravenreuth stirbt am 26. September 1826 in Augsburg. Als Ehrung des Gründungsvaters von Neu-Ulm wird der 2013 neu gestaltete Platz „Karl-von-Gravenreuth-Platz“ benannt.</p>